



Bericht aus Bern 1. Sessionswoche 25.11-28.11.2013

## **Festliche Stimmung an Wintersession**

Das Milizsystem bringt es mit sich, dass man einen Weg finden muss, um den Ansprüchen von Politik und Beruf gerecht zu werden. Als Nationalrat sollte ich diese Woche an der Session in Bern und als Braumeister am Ausstellungsstand unserer Brauerei an der Igeho in Basel teilnehmen. Kommt dazu, dass man als Politiker immer wieder von verschiedenen Organisationen für Referate angefragt wird.

### **Referat und Gespräche**

So hatte ich am Montagmorgen um 10.00 Uhr beim Verband der Schweizer Getränkegrossisten an der Mitgliederversammlung anlässlich der Igeho ein Vortrag zum Thema „Branchenspezifische Politnews aus dem Bundeshaus“ zu halten. Bei der Vorbereitung meiner Ausführungen staune ich wie viele Geschäfte dieser Wintersession direkt oder indirekt die Getränke- und Transportbranche sowie das Gast- und Hotelgewerbe betreffen. Nach dem Referat habe ich noch 2 Stunden Zeit Kunden am Stand zu betreuen und potentiellen Neukunden die Einsiedlerbiere vorzustellen.

Am frühen Nachmittag dränge ich mich zwischen den Zibälämäritständen durch die Menschenmassen zum Bundeshaus. Vor Sitzungsbeginn findet von der CVP-Fraktion eine kurze Gesangsprobe statt. Unsere Fraktion ist gesangserprobt, denn an den fraktionsinternen Sessionsabschlussessen werden jeweils ausgiebig Lieder gesungen. Nationalratskollege Gerhard Pfister hat 4 Strophen gedichtet die mit der Melodie des Liedes Marmor, Stein und Eisen bricht gesungen werden. Es ist geplant das Lied an der Nationalratspräsidentenfeier in Romoos im Entlebuch zu singen. Es klingt gut und die Probe bringt uns richtig in Feststimmung. Es ist eine ideale Einstimmung für die anschliessend traktandierte Nationalratspräsidentenwahl.

### **Deutliches Wahlergebnis**

Jede Session hat je nach Jahreszeit seine speziellen Reize. Während der Wintersession ist immer eine gewisse festliche Stimmung vorherrschend. Die Weihnachtsdekoration innerhalb und ausserhalb des Bundeshauses strahlt Glanz und Wärme aus. Die Wahlen vom Präsidenten und Vizepräsidenten des Nationalrats in der ersten Woche und die Wahl des Präsidenten und Vizepräsidenten des Bundesrates in der 2. Woche und die dazugehörigen Feiern tragen ebenfalls zu dieser speziellen Stimmung bei.

CVP-Nationalrat Ruedi Lustenberger wird mit einem Glanzresultat von 175 Stimmen zum Ratspräsidenten gewählt. Die musikalische Umrahmung der Wahl im Nationalratssaal mit Alphornklängen und Jodel begleitet mit Schlagzeug und Keyboard ein Hochgenuss.

## **Vielfältige Diskussionen**

Die Differenzbereinigung des Lebensmittelgesetzes insbesondere die Transparenz bei Lebensmittelkontrollen, die Beschränkung von Werbung, die sich an Kinder richtet und die Deklaration der Herkunft der Rohstoffe auf den Verpackungen waren die bestrittenen Punkte. Ich war erfreut, dass der Nationalrat den sogenannten Prangerartikel, den vor allem das Gastgewerbe betraf ablehnte. Dieser Artikel hätte die Bürokratie in den Betrieben ausgebaut. Die Kontrollen sind Momentaufnahmen, die nicht an die Öffentlichkeit gelangen dürfen. Wenn ein Betrieb die Bedingungen nicht erfüllt, wird er nachkontrolliert und wenn nötig geschlossen. Dies soll so bleiben. Die Beschränkung der Werbung, die an Kinder gerichtet sind soll gemäss Bundesrat eingeschränkt werden können, wenn diese Produkte zuviel Fett, Salz oder Zucker enthalten. Auch das lehnte der Nationalrat ab. Wann ist ein Produkt ungesund? Darf für Coca-Cola oder Pommes-Chips bei dieser Einschränkung noch Werbung gemacht werden? Die Mehrheit des Nationalrates ist hier für Selbstverantwortung. Die Eltern zuständig für die Ernährung der Kinder.

Für die Debatte über die Mindestlohninitiative haben sich 72 Redner angemeldet. Die Debatte zieht sich über 2 Tage hin und ist bei Sitzungsende noch nicht abgeschlossen. Vor allem die Linke zelebriert die Debatte ausgiebig und stellt immer wieder ausgedehnte Fragen. Bei Sitzungsschluss stellt der neue Ratspräsident fest, dass noch nie eine solch ausgedehnte Debatte geführt worden ist und der Rat hier an seine Leistungsgrenze kommt. In Zukunft muss dies verhindert werden.

Alois Gmür, Nationalrat